



# ZEITREISE DURCH DIE RÖMISCHE ZEIT ARCHÄOLOGIE KOFFER



archäologische  
bodenforschung  
hasel-stadt

archäolo  
bodenfo  
hasel-s

**Heute**

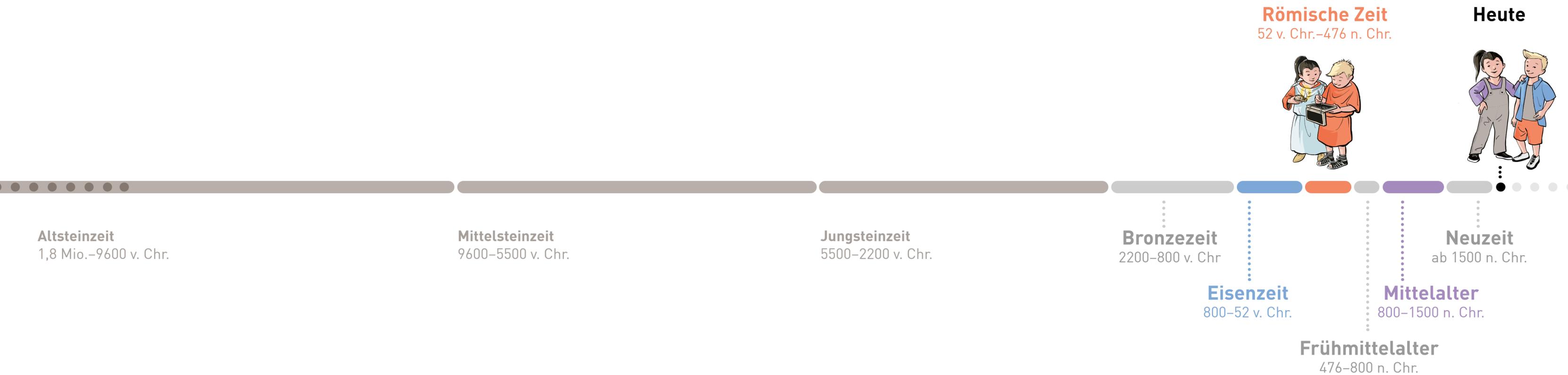


# Römische Zeit 52 v. Chr.–476 n. Chr.

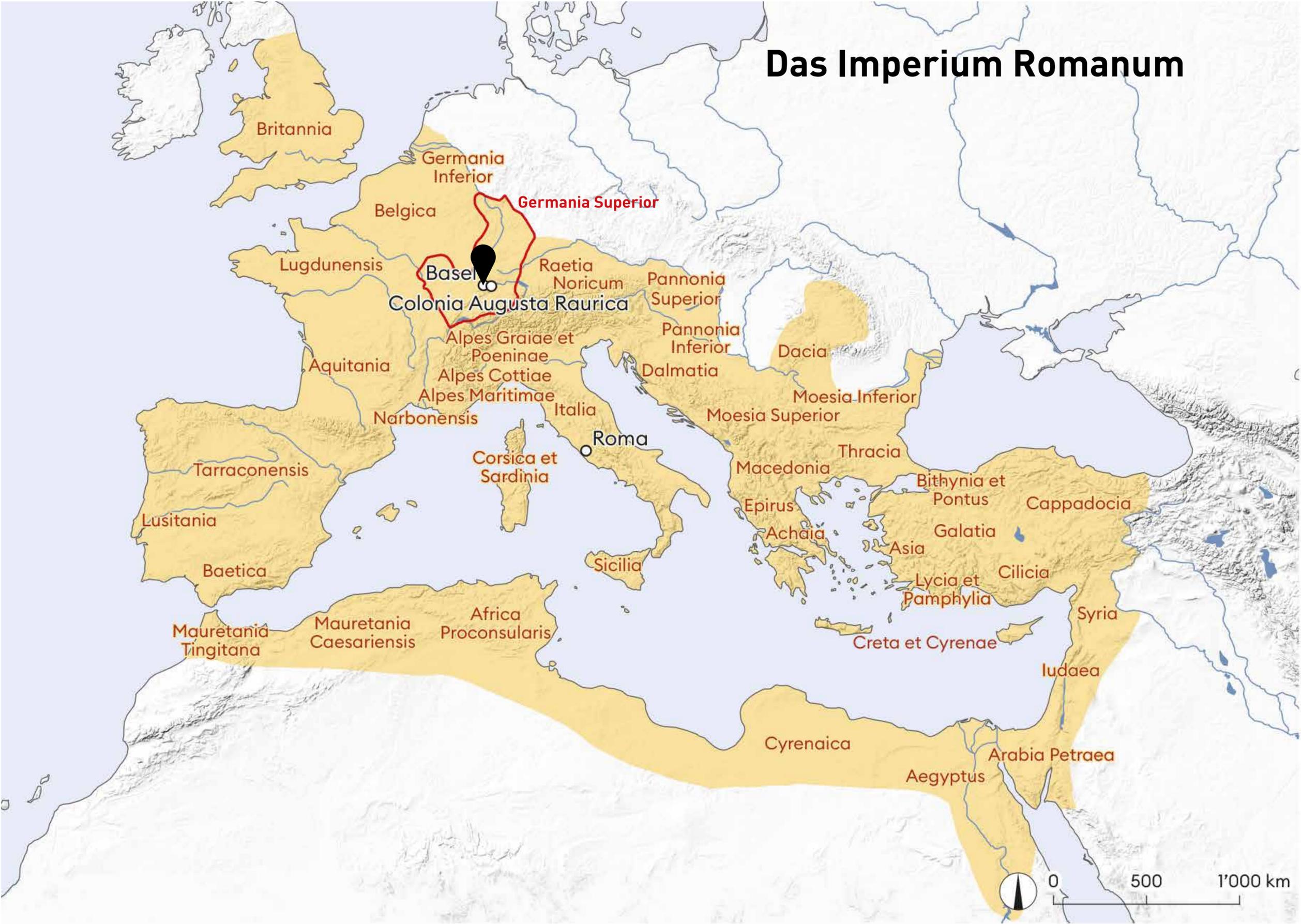


# Römische Zeit

## 52 v. Chr.–476 n. Chr.



# Das Imperium Romanum





## Das Imperium Romanum

- Das Römische Reich erreichte im 2. Jahrhundert n. Chr. seine grösste Ausdehnung: vom heutigen England bis nach Nordafrika und von Portugal bis nach Kleinasien.
- Das Römische Reich war in Provinzen unterteilt. Basel gehörte zur Provinz Obergermanien (Germania Superior). Verwaltet wurde Basel von der *civitas* der keltischen Rauriker.
- Basel lag weit weg von den damaligen Zentren, aber sehr nahe an der Koloniestadt Augusta Raurica.

# Basel-Münsterhügel in keltischer Zeit (1. Jahrhundert v. Chr.)

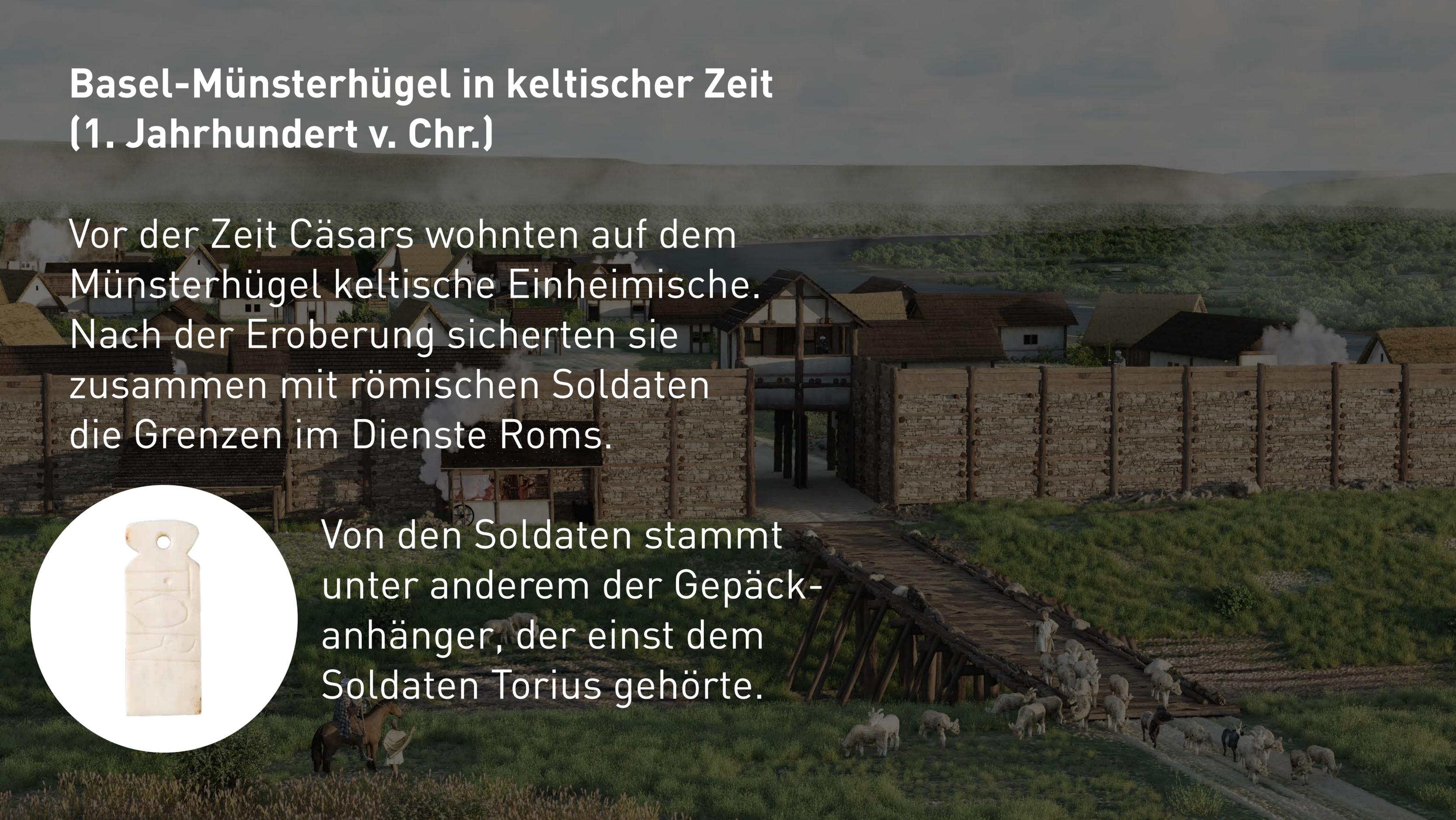


# Basel-Münsterhügel in keltischer Zeit (1. Jahrhundert v. Chr.)

Vor der Zeit Cäsars wohnten auf dem Münsterhügel keltische Einheimische. Nach der Eroberung sicherten sie zusammen mit römischen Soldaten die Grenzen im Dienste Roms.



Von den Soldaten stammt unter anderem der Gepäckanhänger, der einst dem Soldaten Torius gehörte.





# Basel-Bäumleingasse, 200 n. Chr.



## Basel-Bäumleingasse, 200 n. Chr.

Die Siedlung verlagert sich vom Münsterhügel nach Südosten in Richtung heutiger Rittergasse, Bankverein und St. Alban-Quartier.

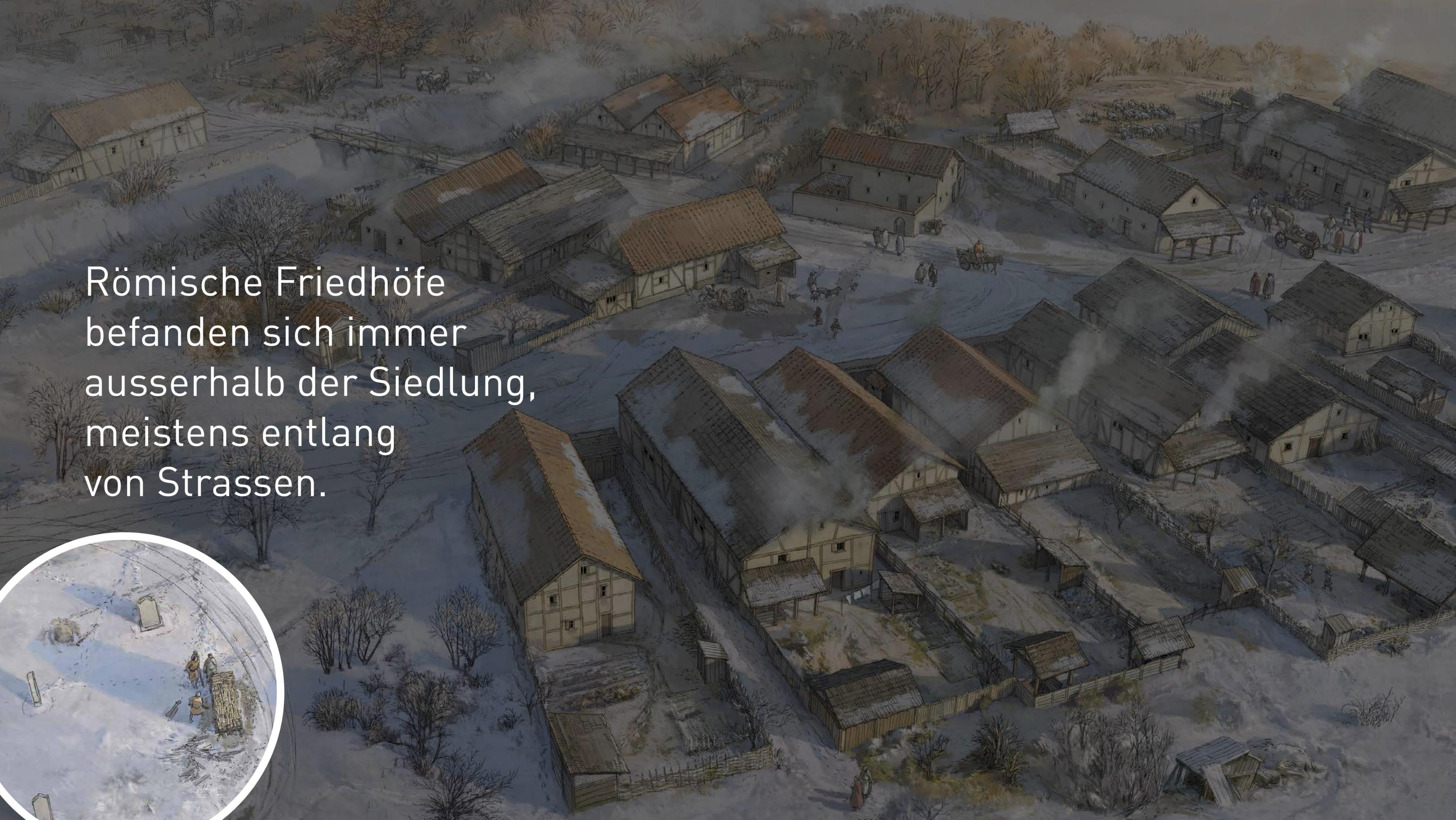
Der kleine römische Ort (*vicus*) liegt an der Strassenkreuzung einer von Augusta Raurica kommenden Fernstrasse, die sich vor dem Münsterhügel verzweigte: Eine Strasse führte über das Plateau (heutige Rittergasse) und die andere entlang der westlichen Hügelseite Richtung Norden (heutige Freie Strasse).

Die Häuser waren aus Holz und Lehm gebaut. Gedeckt waren sie mit Schindeln, später mit Dachziegeln. Im Hinterhof gab es kleine Gärten.



Vermutlich stand  
hier ein kleiner Tempel,  
von dem dieser  
Stirnziegel stammt.



An aerial illustration of a Roman settlement, likely a military camp or frontier town. The buildings are arranged in a grid-like pattern, with a central street. The architecture features wooden frames and tiled roofs. In the foreground, there are several large, rectangular buildings, possibly barracks or administrative structures. In the background, there are smaller, more numerous buildings, likely housing for soldiers or civilians. The settlement is surrounded by a wall, and there are some trees and open areas. In the bottom left corner, there is a circular inset showing a close-up of a cemetery with several stone markers and a small structure, possibly a tomb or a shrine. The text is overlaid on the left side of the image.

Römische Friedhöfe  
befanden sich immer  
ausserhalb der Siedlung,  
meistens entlang  
von Strassen.



Die Bestattungssitte veränderte sich im Laufe der römischen Zeit. Nachdem die meisten Verstorbenen vom 1. bis 3. Jahrhundert verbrannt und deren Asche in einer Urne oder einem vergänglichen Behälter (Stoffsack, Holzkästchen) in eine Grabgrube gelegt worden war, bestattete man in der Spätantike wieder die ganzen Körper der Verstorbenen. Der Glaube an ein Jenseits war sehr verbreitet. Daher bekamen die Toten persönliche Gegenstände und Geschirr mit Essen und Trinken mit ins Grab.



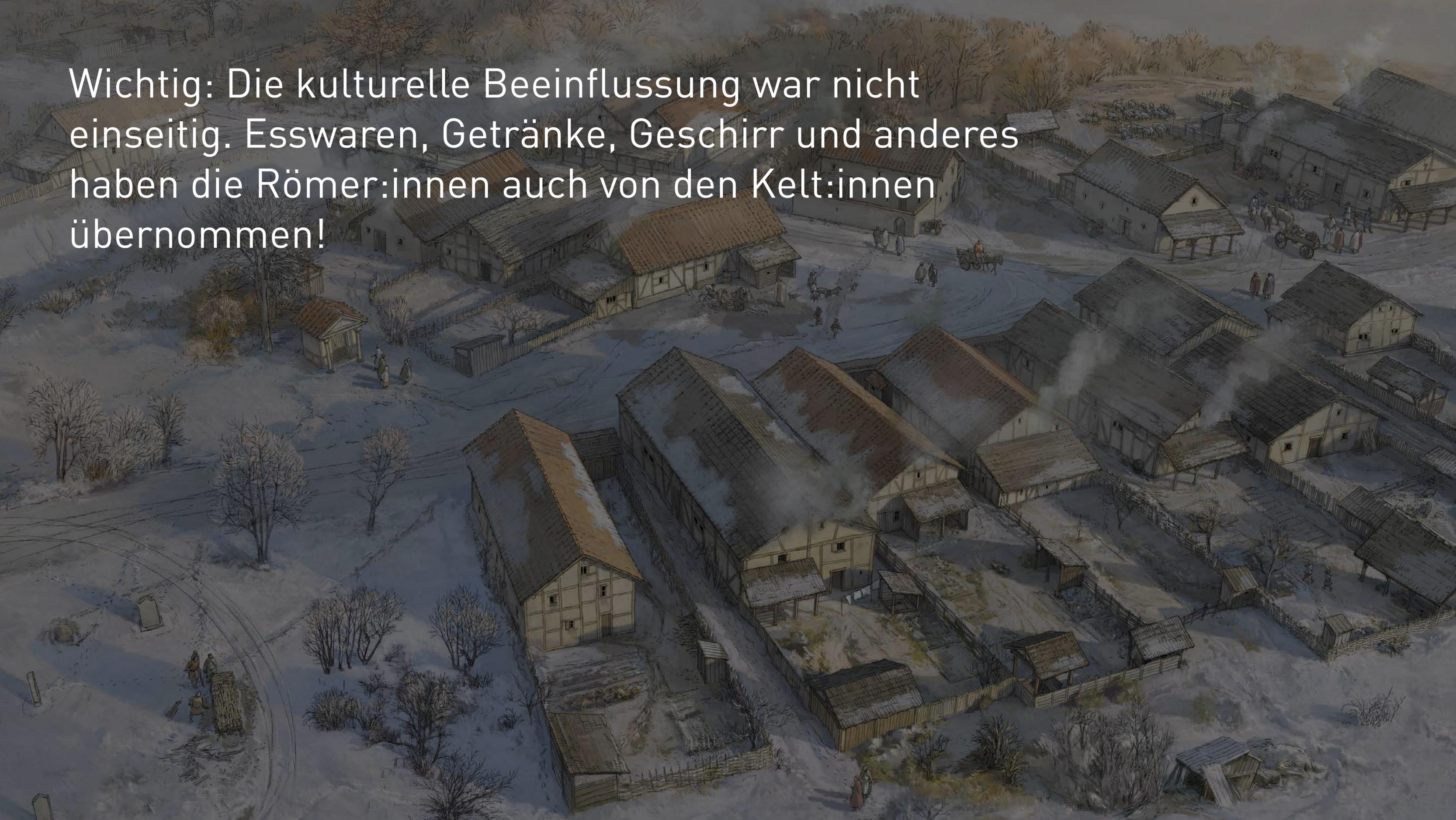
In der Römerzeit befanden sich die Keller nicht unter, sondern neben dem Haus. Diese beiden sind noch heute erhalten und können im Antikenmuseum besichtigt werden.



Geschrieben wurde meist auf Lateinisch. Aber nur etwa jede 12. Person konnte lesen und schreiben.



Wichtig: Die kulturelle Beeinflussung war nicht einseitig. Esswaren, Getränke, Geschirr und anderes haben die Römer:innen auch von den Kelt:innen übernommen!





# Umland von Basel, 200 n. Chr.

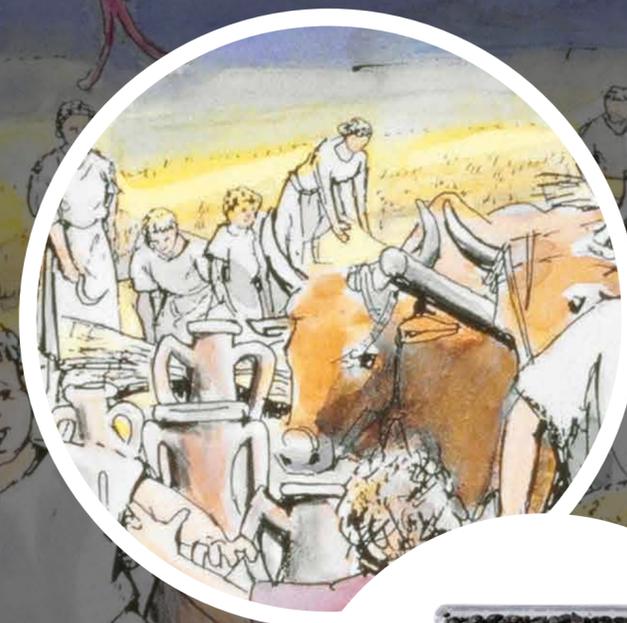


## Umland von Basel, 200 n. Chr.

Im Umland von Basel gab es grosse und gut ausgestattete Gutshöfe. Dort wohnten 35–100 Personen (Gutsherr mit seiner Familie, Bedienstete, Landarbeiter:innen, Sklav:innen, Handwerker:innen).



Im Gutshof wurde Landwirtschaft betrieben und die Produkte, unter anderem Getreide, wurden auf dem Markt verkauft. Ein Teil musste auch dem römischen Staat als Steuern abgeliefert werden.



Neue Lebensmittel kamen in unsere Gegend wie Feigen (1), Datteln und Granatäpfel. Wein, Olivenöl und Fischsauce wurden in Amphoren (2) aus dem Mittelmeerraum hierher transportiert. Mit Reibschüsseln (3) gelangte eine typisch römische Zubereitungsart in unsere Breitengrade.



1



2



3

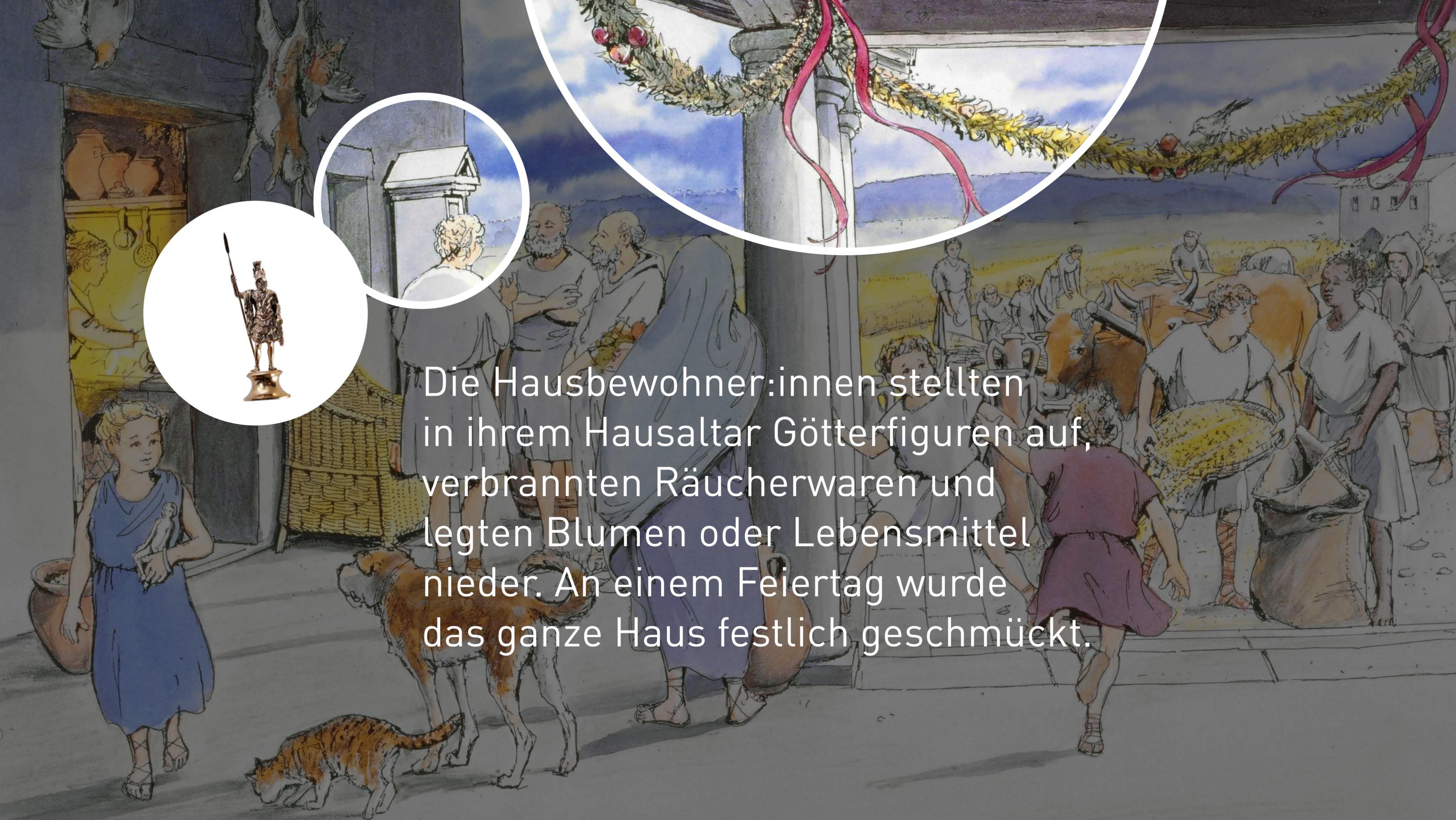




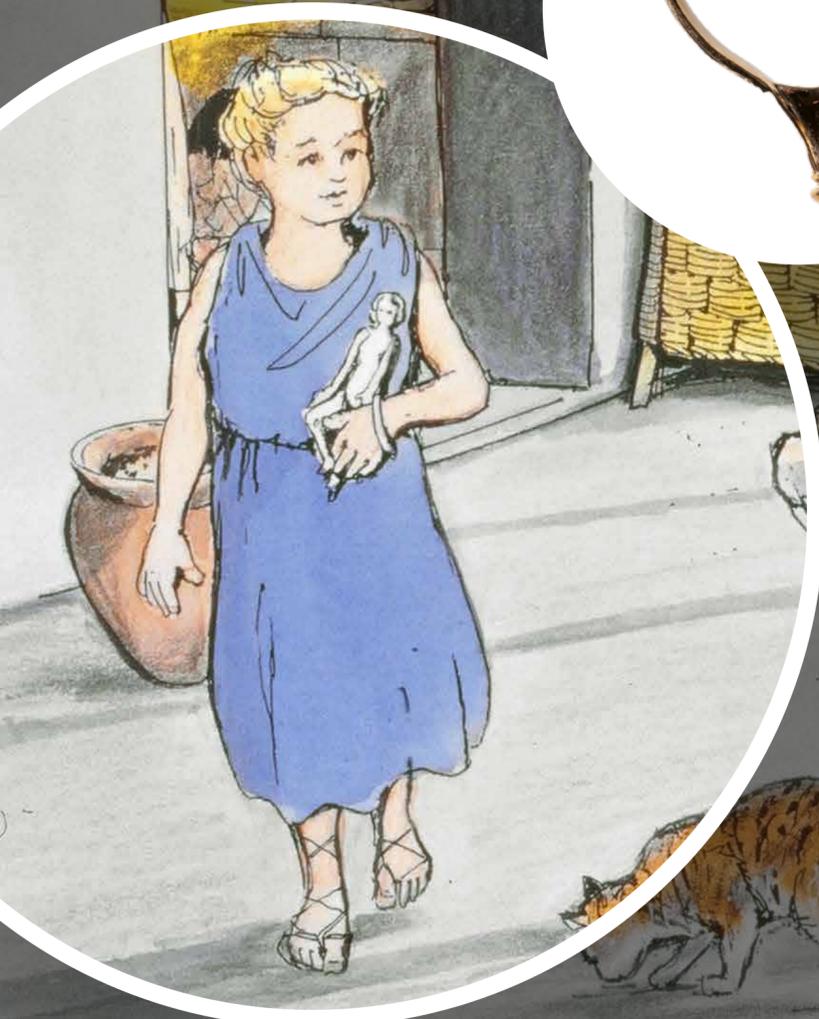
Die Römer:innen führten neue Pflanzen ein wie Feigen, Walnüsse, Äpfel, Trauben, Kirschen und Pfirsiche.



Die Hausbewohner:innen stellten in ihrem Hausaltar Götterfiguren auf, verbrannten Räucherwaren und legten Blumen oder Lebensmittel nieder. An einem Feiertag wurde das ganze Haus festlich geschmückt.



Die Römeri:nnen trugen weite Kleider, die mit Fibeln zusammengehalten wurden und mit einem Gürtel in der Taille gerafft waren.





# Riehen-Pfaffenloh, 200 n. Chr.



# Riehen-Pfaffenloh, 200 n. Chr.

In Riehen-Pfaffenloh wurden die Reste eines gallo-römischen Tempels gefunden. Die Römer:innen waren sehr religiös.



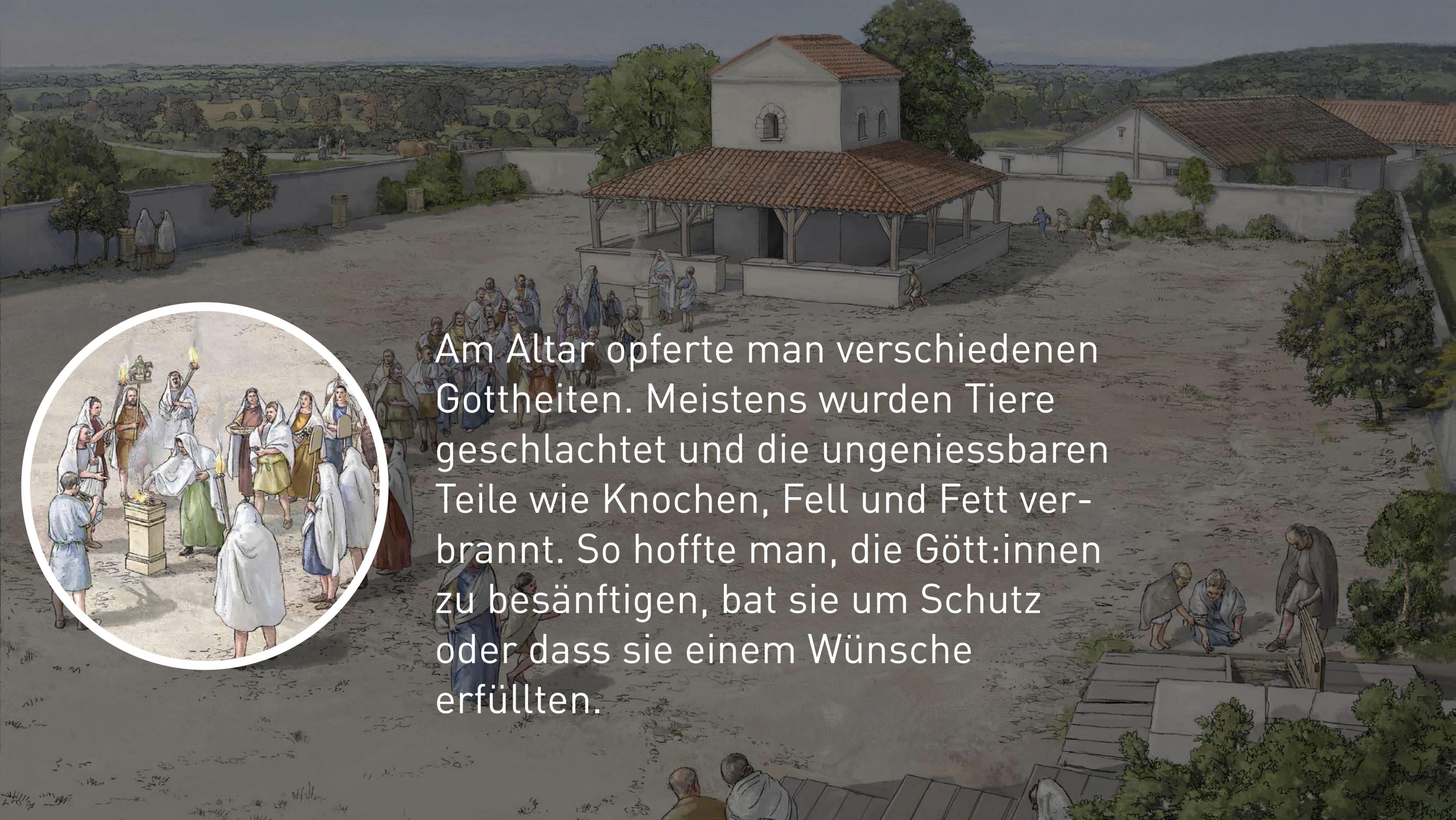


Zum Tempel gehörte ein halbrundes Theater. Von dort konnten die Menschen der Prozession zuschauen. Eine Mauer umschloss den gesamten heiligen Bezirk.





Am Altar opferte man verschiedenen Gottheiten. Meistens wurden Tiere geschlachtet und die ungenießbaren Teile wie Knochen, Fell und Fett verbrannt. So hoffte man, die Gött:innen zu besänftigen, bat sie um Schutz oder dass sie einem Wünsche erfüllten.



Aus dem Fleisch wird eine Mahlzeit für die ganze Gemeinde gekocht. Nach dem Opferritual wurde eine nicht mehr benötigte Schöpfkelle vielleicht zusammen mit einem Teil des Fleisches innerhalb des Tempelbezirks in einer Grube niedergelegt und so den Gottheiten geopfert.



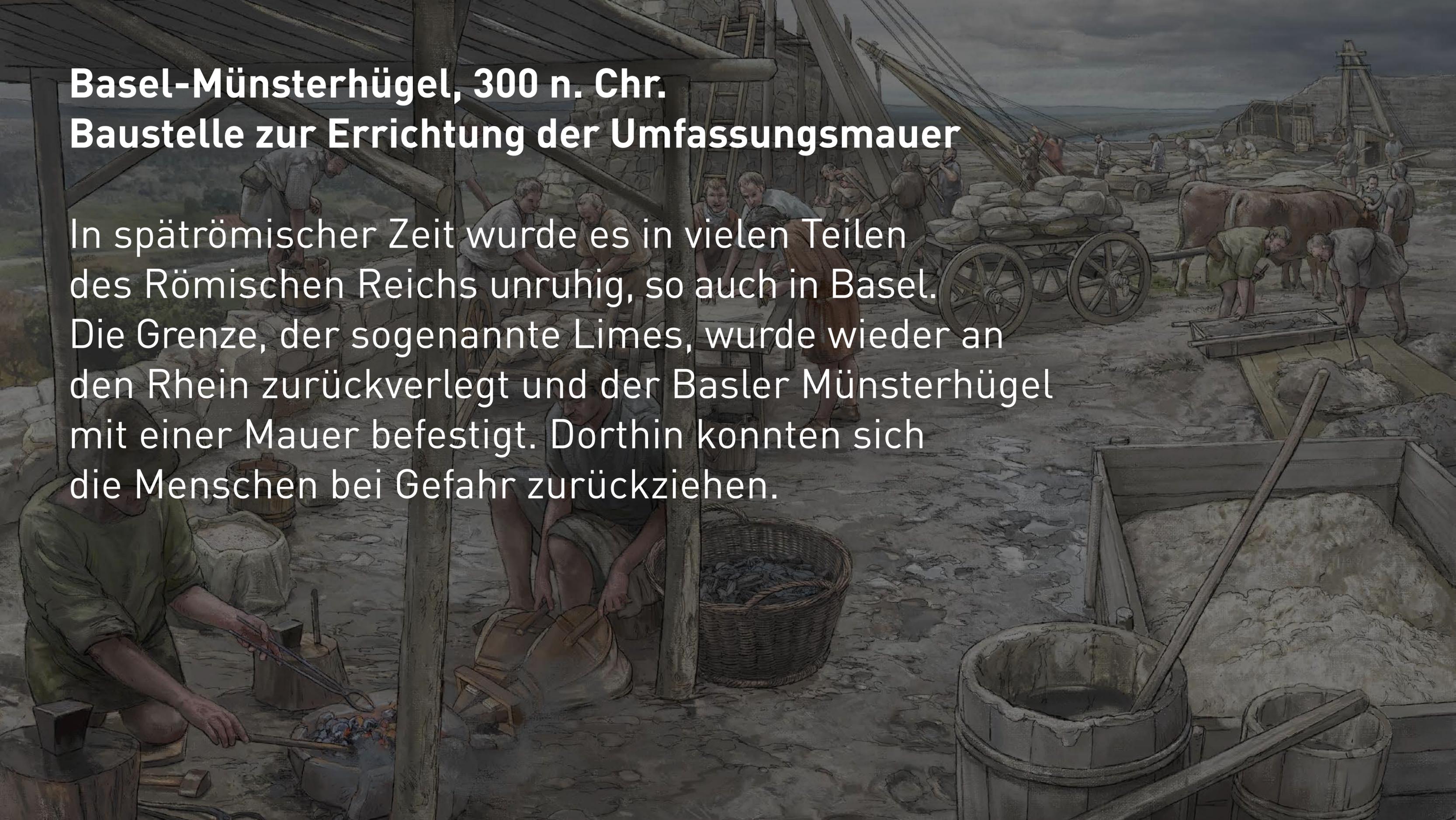


Basel-Münsterhügel, 300 n. Chr.  
Baustelle zur Errichtung der Umfassungsmauer



# Basel-Münsterhügel, 300 n. Chr. Baustelle zur Errichtung der Umfassungsmauer

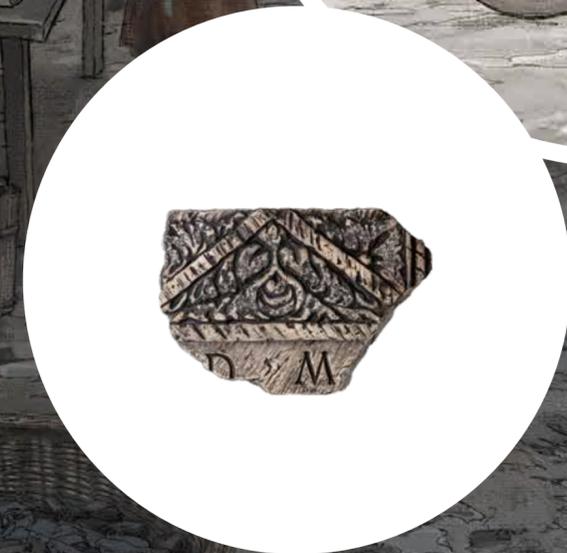
In spätrömischer Zeit wurde es in vielen Teilen des Römischen Reichs unruhig, so auch in Basel. Die Grenze, der sogenannte Limes, wurde wieder an den Rhein zurückverlegt und der Basler Münsterhügel mit einer Mauer befestigt. Dorthin konnten sich die Menschen bei Gefahr zurückziehen.

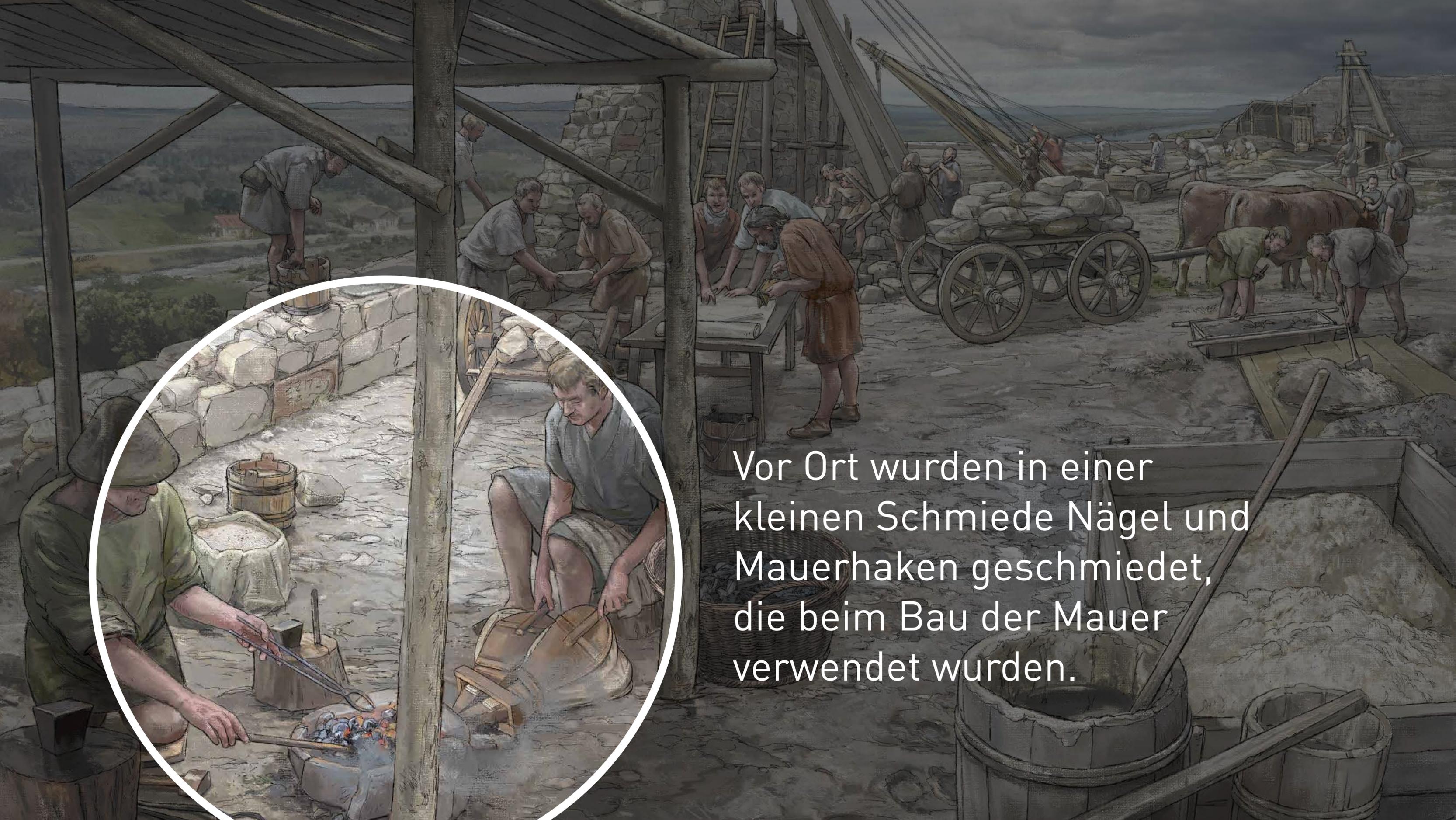




Reste dieser Mauer  
sind am Schlüssel-  
berg noch zu sehen.

Das Baumaterial wurde eilig zusammengesucht und manchmal wurden sogar Grabsteine verbaut.





Vor Ort wurden in einer kleinen Schmiede Nägel und Mauerhaken geschmiedet, die beim Bau der Mauer verwendet wurden.



Auf der Baustelle wurde der Mörtel in hölzernen Kisten und Fässern angerührt und gleich verbaut.





# Basel-Münsterhügel, 300 n. Chr.





Die Befestigung auf dem Münsterhügel war von einer ca. 8 m hohen Umfassungsmauer umgeben. Sie reichte von der Spitze bei der heutigen Martinskirche bis an die Wehrgräben bei der heutigen Rittergasse.



Hier lebten römische Soldaten, die die Grenze sicherten und zivile Personen, die im Schutz der Mauer wohnten. Der Ort lag strategisch wichtig an Fernstrassen in verschiedene Richtungen und am Rhein.



Der Birsig floss damals  
noch offen teilweise  
parallel zur Strasse im  
Tal und mündete in  
den Rhein.



Reste der römischen  
Strasse wurden bei  
Ausgrabungen am  
Spiegelhof entdeckt.

Ausserhalb der Befestigung gab es eine Vorstadt mit einfacheren Häusern und Friedhöfe an der heutigen Aeschenvorstadt, beim Totentanz und der St. Alban-Vorstadt.



Auf der Kleinbasler  
Seite wurde ein Wehr-  
bau zur Sicherung  
der Rheingrenze erbaut.



Auf der Kleinbasler Seite wurde ein Wehrbau zur Sicherung der Rheingrenze erbaut.



# Basel-Kleinbasler Rheinseite, 374 n. Chr.





Ein römischer Geschichtsschreiber berichtete, dass der Kaiser Valentinian im Jahre 374 bei «Basilia» weilte und diesen Wehrbau errichten liess. Das ist die erste Nennung unserer Stadt!



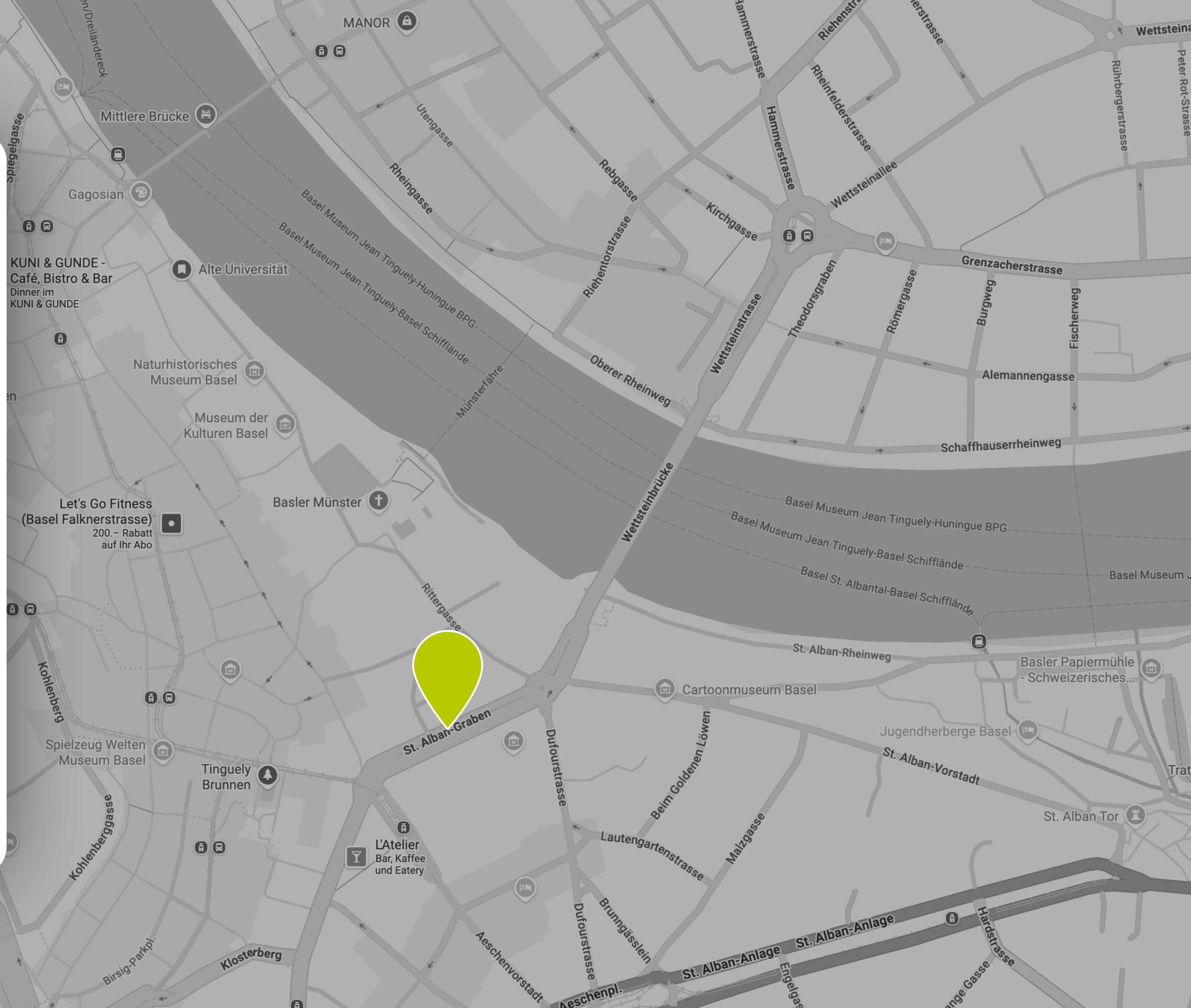
# Hier können römische Originalfundstellen in Basel besichtigt werden:





## Basel, 200 n. Chr.: Römischer Keller

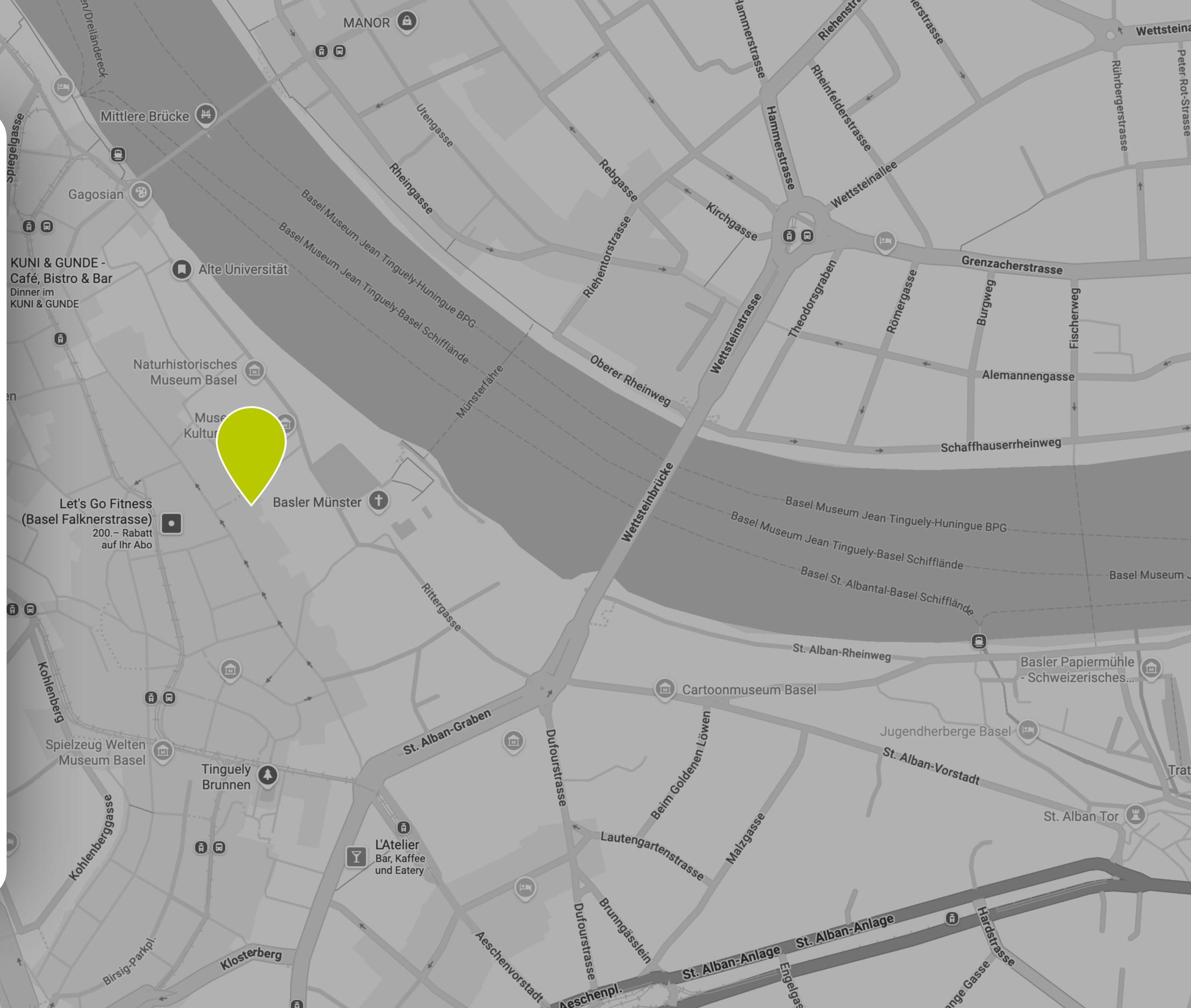
Im Untergeschoss des Antikenmuseums sind zwei römische Keller konserviert, in dem mit Steinen gemauerten Schacht des einen stehen noch zwei Amphoren.





## Basel, 300 n. Chr.: Römische Umfassungsmauer

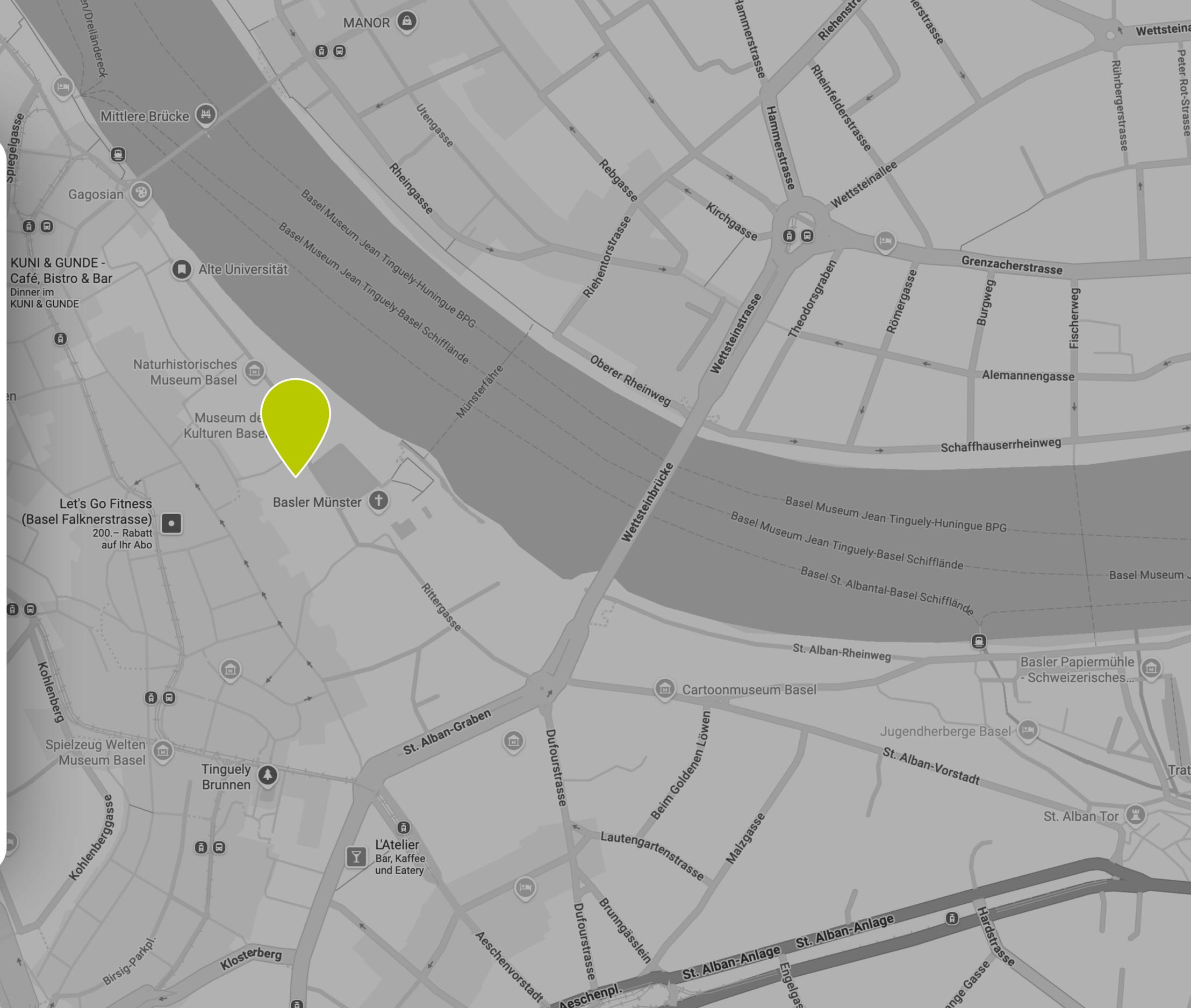
Am Schlüsselberg kann man in den Untergrund steigen und den Originalfundort der römischen Umfassungsmauer besuchen. Auch die einst in der Mauer verbauten Grabsteine eines römischen Soldaten, eines freigelassenen Sklaven und einer romanisierten Keltin sind ausgestellt. Fiktive Audiostories erzählen von deren Leben und Leid.





## Basel, 300 n. Chr.: Römischer Sodbrunnen

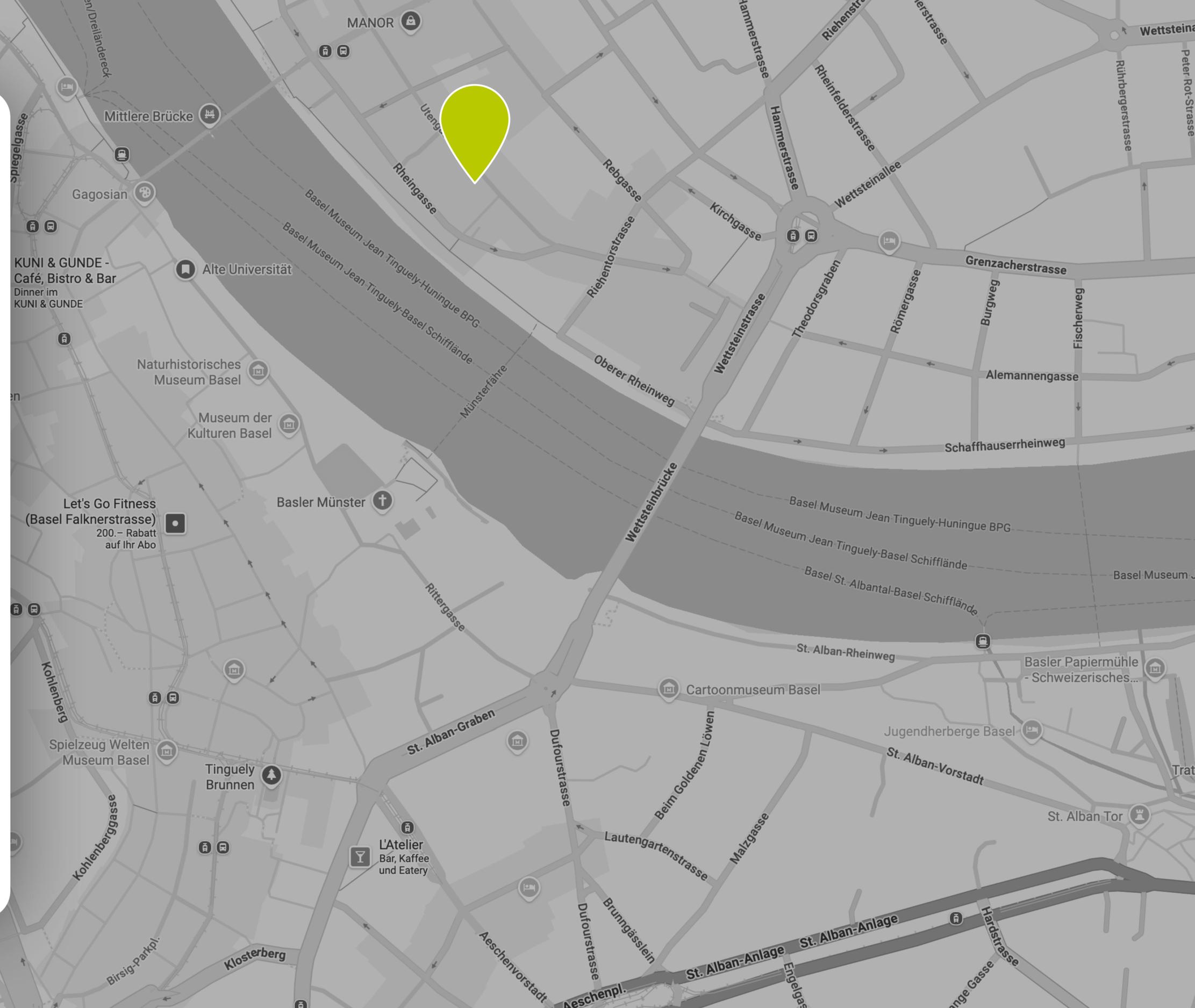
Auf dem Münsterplatz liegt ein Deckel aus Gusseisen an der Stelle, wo einst ein Brunnen 20 Meter in die Tiefe reichte.





## Basel, 374 n. Chr.: *Munimentum* – römische Festung

Basel, Blick auf die Ausgrabung der römischen Festung (*munimentum*) im Jahr 1973. Das Referenzgässlein würde an der linken Seite anschliessen. Oberhalb der Münsterfähre auf der Kleinbasler Seite stand im Gebiet der heutigen Utengasse, Rheingasse und des Reverenzgässleins die spätrömische Festung (*munimentum*), deren Reste noch heute auf der Terrasse des Restaurants Fischerstube zu sehen sind.





Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

Abteilung Kultur

# VIELEN DANK FÜR EURE AUFMERKSAMKEIT

archäologische  
bodenforschung  
hasel-stadt

archäolo  
bodenfo  
hasel-s